

Naturschutzzentrum Bergstraße
Protokoll
Klimalotsen vergeben Kleinkredite

Am 9.9. 2016 fand sich die drei Klimalotsen im Naturschutzzentrum ein, um sich dort über das Vergeben von Kleinkrediten zu informieren, die man über die Organisation Kiva direkt online vergeben kann. Anwesend waren Lars (11Jahre), Michel (12 Jahre) und Zoe (12 Jahre).

Wir fanden uns also pünktlich um 14:30 im Ausstellungssaal ein, wo der Referent, Herr Renz, begann uns erst einmal über Kleinkredite und die Organisation Kiva aufzuklären, während er bereits versuchte, den Laptop zum Laufen zu bringen. Die sogenannte Kiva ist nämlich eine ehrenamtliche Organisation, die weltweit operiert. Bedürftige Menschen können sich hier von Helfern ein Profil erstellen lassen mit den Angaben, wofür sie den Kredit brauchen, über wieviel Dollar er groß sein soll und in welcher Zeitspanne sie in der Lage sind, die geliehene Summe zurückzuzahlen. Im Augenblick befinden sich 5774 sogenannte „Borrower“ mit Projekten im System.

Dazu gehören zum Beispiel das Herstellen von organischem Dünger, Energie aus Bioresten, Aufbau von unterschiedlichsten Läden oder einem Kleidungsshop mit redesignten Klamotten, Studium oder Operationen für Verwandte oder Freunde, sowie privater Ankauf von Gütern, sodass die Entscheidung uns überlassen bleibt, wo wir unser Geld hineinstecken.

Die erste schlaue Frage, die von den Kindern gestellt wird, nämlich: „Was hat das Thema denn mit Naturschutz zu tun?“, ist somit auch schon beantwortet, da eben diese Entscheidung, was Kiwa mit Naturschutz zu tun haben kann, nun bei den Kindern liegt, was auch diesen Nachmittag der Klimalotsen so besonders macht. Heute haben sie nämlich die Chance, selbst Kredite zu vergeben und auch zu entscheiden über welchen Betrag und an wen.

Herr Renz erzählt weiter und nennt ein Beispiel für ehrenamtliche Helfer vor Ort. Diese werden unter anderem zum Erstellen von Profilen für die Bedürftigen und auch zum Übersetzen in exotischen Ländern wie Kenia gebraucht, da die Menschen meistens weder Schreiben noch Lesen können und schon gar keine andere Sprache beherrschen. Afrika ist der Kontinent, auf dem die meisten Menschen nach Krediten anfragen.

Herr Renz beschließt, erst einmal weiterzuerzählen und berichtet uns, dass jedem, der oder die ein Projekt anmeldet, genau ein Monat bleibt, um das Geld geliehen zubekommen, ansonsten wird die Person wieder aus dem Programm genommen, da die Idee in dem Fall keinen Marktwert besitzt.

Da die Internetseite noch immer nicht lädt, fällt der endgültige Beschluss, in den Flur umzuziehen und dort den Beamer neu aufzubauen, da der Laptop so näher am Router und an der zentralen Fritzbox ist.

„Jetzt kriegen wir einen Vortrag von den Kids“, bemerkt Herr Renz, als die Kinder im Flur aufbauen helfen und schließlich hochofregt darauf reagieren, dass sie sich auf die Theke setzen dürfen.

Der Laptop beginnt in der Zwischenzeit neuhochzufahren.

In der Zwischenzeit bekommen wir Besuch von einem Presseemann, der ein Foto mit den Kids und uns machen möchte. Für ein passendes Bild findet er Laptop und Scheine zum Thema passend.

„Ich habe einen hunderter einstecken“, überlegt er witzelnd, „das ist der Kredit von meiner Frau, heute Abend will die 150 zurück.“

Schließlich bekommen wir einen zwanzig - und einen fünf Euro Schein, die die Kinder ins Bild halten.

Als wir uns kurz darauf wieder drinnen einfinden, gelangen wir schließlich mit einer kleinen Stärkung in Form von Brezeln und Äpfeln auf die Sporbuchseite im Internet, wo wir als Benutzer *Naturschutzzentrum Bergstraße* eingeben. Auf der Startseite sehen wir nun, dass in 77 Ländern Geld gesucht wird und dass noch kein Kredit vergeben wurde.

Wieder braucht der Computer seine Zeit zum Laden und die Kinder setzen ihre Pause fort.

„Könntest du uns mal einen Kredit vermieten, dass das hier schneller geht?“, fragt Herr Eppler irgendwann lächelnd.

Endlich erscheint die Seite, auf der wir nach unterschiedlichen Kriterien nach den Personen, die das Geld benötigen, suchen können. Man kann sich so zwischen *Women* und *Men* entscheiden, zwischen *Individual* und *Group*, nach verschiedenen Sektoren wie *Education*, *Health* oder *Environment*, aber auch nach Bildern von den Leuten entscheiden, nach speziellem Land, Höhe des Kreditbetrags,

Geschwindigkeit des Zurückzahlens, aber auch nach einem speziellen Suchwort. Außerdem kann man verfolgen, ob das Projekt, für das man sein Geld gibt, funktioniert oder an zu wenigen Krediten scheitert.

Natürlich ist nie vollkommen sicher, ob einem das Geld von den Bedürftigen zurückgezahlt wird. Allerdings beträgt die Rückgabequote ganze 97 Prozent, was für viele Banken tatsächlich ein Traum wäre. Gründe dafür sind zum Beispiel, dass ein gewisser Druck von der Organisation Kiva besteht, da sie sich nicht leisten können, in ein schlechtes Licht zu geraten. Daneben handelt es sich meistens nur um geringere Beträge im *tausender Bereich* und nicht um Millionenbeträge, da höhere Beträge sowieso unsicher wegen der 1 Monat Frist sind. Der mit Abstand am wichtigsten Punkt ist allerdings das direkte Vertrauen, das auch diese Besonderheit schafft.

Mittlerweile sind auch die Bilder und Profilanzeigen der verschiedenen Personen auf dem Bildschirm erschienen und wir können uns verschiedene ansehen, bevor die Kinder eine Entscheidung treffen.

Als allererstes landen wir bei einem Mann namens Davit, der 1500 Dollar für die Operation seines Sohns benötigt und das Interesse der drei Klimalotsen weckt.

„Kann man da auch lügen? Zum Beispiel wenn er sagt, mein Kind ist sterbenskrank?“, fragt Lars erst skeptisch, was theoretisch möglich wäre und was das Vertrauen umso wichtiger macht.

Der Mann hier hat zwei kleine Kinder, von denen der Junge Gesundheitsprobleme hat. Auch hier bleiben die Kinder skeptisch und Lars fragt sofort:

„Ist das jetzt nur was wie Schnupfen oder so?“

Vertrauen oder Misstrauen ist hier die wichtigste Frage und die Kinder beginnen sofort abzuwägen und über eine Entscheidung nachzudenken. Letztendlich entscheiden sie sich dazu, ihm einen Kredit in Höhe von 75 Dollar zu vergeben.

Als nächstes stoßen wir auf das Profil von einem Farmer aus Mexiko, der das Geld nutzen will um eine Biogasanlage für seine landwirtschaftlichen Abfälle errichten möchte. Da der Mann eine relativ kleine Farm besitzt, sind wir unsicher, ob wir 75 oder 100 Dollar spenden wollen, entscheiden uns dann aber doch für 100 Dollar, da wir vom NZB uns auch für die Natur und umweltschonende Projekte einsetzen wollen.

Wir suchen nun nach besonders bedürftigen Ländern und finden eine Frau in Madagascar namens Clementiné mit einem kleinen Supermarkt, die Schweine und Futter benötigt, um ihren Supermarkt etwas weiter aufzubauen.

„Wenn man ihr hilft, vielleicht auch den Leuten, die bei ihr einkaufen“, überlegt Michel und wir spenden die 50 Dollar, die ihr noch fehlen, um den vollständigen Kredit zu bekommen.

Als letztes suchen wir uns noch eine Frau namens Divina heraus, die verheiratet ist, Kinder hat, und das Geld benötigt, um Kräuterprodukte zu kaufen und zu verkaufen, damit sie den Kindern später den Schulbesuch ermöglichen kann. Sie hat sich bereits vier Mal Geld geliehen und alles zurückgegeben, also entscheiden wir uns für 75 Dollar und beenden unsere Kreditvergabe mit einem Applaus.

Insgesamt haben wir nun 300 Dollar zu zahlen und beenden diesen Vorgang schnell, sodass wir uns kurz darauf noch zwei Filme über die Entstehung der Organisation Kiva ansehen können. Die Ursprünge von Kiva lagen im Jahr 2005, als der erste *Borrower* den ersten *Lender* für das Geld fand. Auf einer Weltkarte sehen wir, wie immer mehr Kredite rund über die Welt vergeben werden, bis das hin und her schwebende Geld aussieht wie ein immer größer werdender Bienenschwarm. Im Jahr 2009 wurde die Grenze zu insgesamt 1 Millionen Dollar überschritten.

Am Ende des Videos ist mir ganz besonders das Zitat: „*Each from us can be a spark, that changes the world*“, im Gedächtnis geblieben, weil mir eben an diesem Freitag bewusst wurde, dass wirklich jeder damit helfen kann, die Welt zu verändern, sogar die Klimalotsen, die heute eigenständig die Entscheidungen getroffen haben. Schließlich können die Menschen, die geholfen bekommen etwas daraus machen und vielleicht auch irgendwann anderen helfen oder sogar mit ihren Projekten die Welt ein Stück besser machen.

Die Kinder haben nun die Chance ihre eigenen Fazite aus dem Nachmittag zu ziehen:

Michel: „Es hat Spaß gemacht.“

Lars: „Interessant und spannend.“

Zoe: „Cool zu sehen, wofür Leute Geld brauchen und was sie damit machen.“